

Dänemark - unser ambitionierter Bionachbar

Holger Mittelstraß

Nach 25 Jahren studentisch organisierter Auslandsexkursionen seit 1993 verbleiben nicht mehr viele nicht bereiste Länder in Europa. Nachbarländer von uns würde man nicht unbedingt sofort darunter erwarten, doch gerade einige Nachbarländer sind noch dabei - u.a. Dänemark. Die Beschäftigung im Vorfeld mit diesem Land, seiner Ökolandwirtschaft und Agrarpolitik brachte schnell zum Vorschein, dass Dänemark sehr wohl eine Reise für Witzenhäuser Studierende Wert ist. Völlig berechtigt gab das Orga-Team als diesjähriges Reisemotto „Dänemark - ein ökologisches Vorbild?“ aus.



Freilandsauenhaltung von Hestbjerg Ökologi

Die erste Herausforderung zu Beginn unserer Reise war nicht-fachlicher Natur: da stand statt dem gebuchten Reiseunternehmen ein anderer Bus auf dem Tegut-Parkplatz in Witzenhausen. Und Niklas, ein ehrgeiziger ukrainischer Busfahrer, der gerade von einer Tour mit russischen Politikern und Geschäftsleuten in Fünf-Sterne-Hotels gekommen war, sah sich plötzlich einer Horde von Ökostudierenden ausgeliefert, die sich nicht scheuten, Ackererde zu betreten und

mit in den Bus zu tragen oder in einem einfachen Ökoschullandheim ohne Stern vier Nächte verbringen wollten. Mit weiblichem Charme wurde Niklas aber schnell weich geklopft und er erfüllte in den kommenden Tagen willig alle Wünsche der Reiseleitung und der Teilnehmer/innen, sei es ein Kurzstopp, um die Biervorräte für die Abende und Nächte zu besorgen oder Kaffee für uns zu kochen. Sogar die Veggie-Würste beim Picknick wurden von ihm gewürdigt.

Nachdem diese organisatorische Hürde genommen war, konnten wir uns auf das fachliche Programm konzentrieren. Mit Christian Petersen führte uns ein erfahrener Ökoberater kurz hinter der Grenze auf Jütland in die dänische Landwirtschaft ein. Ein großes Plus in der dänischen Öko-Vermarktung ist das staatliche Ø-Siegel, das alle Öko-Produkten tragen und alle Dänen kennen. Und Ökoprodukte sind in den Märkten der zwei Haupt-supermarktketten gut sichtbar plaziert und so die Hürde zum Zugreifen für Verbraucher/innen niedrig. Im Marktanteil an Ökoprodukten ist Dänemark mit 8,5% u.a. deswegen führend in Europa. Die Politik (egal welche Partei) hat im Gegensatz zu Deutschland klare Ziele: 20% Ökolandbau bis 2020. Es besteht Konsens, dass die ökologische Landwirtschaft das Leitbild für eine zukünftige Landnutzung darstellt, so Ejvind Pedersen vom Danish Food Council! Selbst der dänische Bauernverband unterstützt dieses Ziel. Neben der



Von Schülern der Kalø-Landbauschule gebauter Hühner-Mobilstall

bei uns auch üblichen Förderung des Ökolandbaus mit Agrarumweltprogrammen belastet der dänische Staat Pestizide und Stickstoffdünger mit Steuern, um seine ehrgeizigen Umweltziele zu erreichen.

Im Ackerbau experimentiert Petersen mit einigen Betrieben an einer Minimal-Bodenbearbeitung nach Wenz sowie Untersaaten und Zwischenfrüchten zur ganzjährigen Bodenbedeckung. Schwierigkeiten bereiten im kühlen Klima hier die niedrigere Zersetzungsintensität von Biomasse nach dem Grubbern der Flächen. Erstaunt stellten wir weiterhin auf dem Betrieb Skiftegaer fest, dass in Küstennähe aufgrund des Windes Krautfäule trotz Feuchtigkeit kein Problem darstellt.

Zwei Tage der Exkursion standen im Zeichen der Tierhaltung. So war äußerst interessant der Vergleich von zwei Milchviehbetrieben - auf der einen Seite das ältere Ehepaar Djaernes, das mit 30 Jerseykühen einen Low-cost-Betrieb leitet, auf der anderen Seite das junge Ehepaar Lassen, das eine 350 Kuhherde mit hohem Investitionsaufwand und Management zu Höchstleistungen von 12.000 kg/Jahr und Kuh treibt. Die Sympathien für die eine oder andere Art der Bewirtschaftung waren in unserer Exkursionsgruppe geteilt. Mit Thise lernten wir eine Molkerei kennen, in der die Bauern als Genossenschaftsmitglieder noch mitgestalten können, und die mit 280 verschiedenen Milch-



produkten, davon ein Großteil in Bioqualität, äußerst kreativ am Markt sich einen Spitzenplatz behauptet. Als Absatzmarkt spielt auch der Export eine wichtige Rolle.

Neben den Kühen ist die Schweinehaltung in Dänemark von zentraler Bedeutung. Mit dem sogenannten Pappelschweinen vom Betrieb Hestbjerg konnten wir ein besonders innovatives Haltungssystem kennenlernen. Ist bereits die Freilandaushaltung in Dänemark grundsätzlich vorgeschrieben, baut der Betrieb nun ergänzend Pappelhecken zur Energieerzeugung zwischen den Muttersauen an, in denen in Zukunft die Schweine, ursprünglich Wildtiere, wühlen können. Es ist ein besonders emotionaler Anblick, die fröhlichen Ferkel im Gras und in den Hecken herumflitzen zu sehen! Grundlage dieser Haltung ist allerdings, dass Dänemark seine Wildschweine ausgerottet hat, um Übertragungen der Schweinepest zu vermeiden. Weiterhin sind die Sauen beringt, um das Wühlen zu erschweren. An der Forschungsstation ICROFS (International Center for Research in Organic Food Systems) konnten wir kennenlernen, wie intensiv an diesem System weiter geforscht wird zur Optimierung der Grundfutterverwertung, Verwendung geeigneterer Rassen und Verbesserung der Abferkelhütten.

Beeindruckend war auch die Firma Årstiderne, die neben den Supermärkten als Superabokistenvermarkter agiert mit

50.000 Kisten pro Woche. Aber nicht nur die Quantität war beeindruckend, sondern auch die kreative Vielfalt an Kistenvariationen, die hier der Kunde wählen kann, von der Mahlzeitkiste über die Regio-/Saisonkiste bis zur Vollsortiments- oder Veggiekiste. Auf dem betriebs-eigenen Wirtschaftsbetrieb bei Kopenhagen lernten wir durch Zufall ein besonderes Schulprojekt kennen. So senden mehrere Schulen die fünfte Klasse für sechs Wochen einen Tag pro Woche auf den Betrieb zum Gärtnern und Kochen. Die Kinder lernen so wieder einen Bezug zu ihrem Essen. Das Schulprojekt soll nach Möglichkeit auf ganz Dänemark ausgedehnt werden. Auch das didaktische Konzept der landwirtschaftlichen Ökofachschule Kalø, auf der wir vier Nächte verbrachten, begeisterte viele. So kommen die dänischen Lehrlinge im Blockunterricht für mehrere Wochen nach Kalø und arbeiten auch im schuleigenen vielseitigen Öko-Betrieb und den Werkstätten mit. Das Schulgelände liegt direkt an der Ostsee, die abends oder morgens zu einem (kühlen) Bad einlud. Und die Schulmensa verwöhnte uns mit vielseitigem Frühstück und Abendessen aus ökologischen Zutaten. Besonders innovativ ist das Programm „Global Organic Farmer“, einem staatlichen landwirtschaftlichen Abschluss mit internationalen Aufenthalten in Europa und Tanzania auch für Lehrlinge aus ganz Europa.

Während am letzten Tag die Studierenden mehrheitlich Kopenhagen als Stadt kennen lernen wollten, führte der Ausflug von

uns Lehrenden über den botanischen Garten mit seinem architektonisch imposanten Tropengewächshaus zu einem Urban Gardening-Projekt auf dem Flachdach eines vierstöckigen Wohnkomplexes.

Insgesamt hinterlässt Dänemark gemischte Eindrücke. Zum einen imponierten die gut geführten landwirtschaftlichen Betriebe, das sehr pragmatische Herangehen zur Ausdehnung der ökologischen Landwirtschaft und die emotionsfreiere Hofübergabe durch Verkauf der Betriebe an die nächste Generation. Auf der anderen Seite gibt es bei etlichen ökologischen Produktionsfragen noch Optimierungsbedarf, ebenso erstaunte der bisher kaum reflektierte drastische Strukturwandel in der dänischen Landwirtschaft und die damit einhergehende Bildung von Großbetrieben. Die Reise wurde erfolgreich und angenehm vom studentischen Orga-Team geleitet, die mitfahrenden Studierenden waren sehr diskussionsfreudig sowie die Lehrenden (Ute Knierim, Gunter Backes, Andreas Thiel) steuerten aus ihrer Erfahrung heraus wichtige Beiträge zur Reflexion der Eindrücke und der offenen Fragen bei. Herzlichen Dank dafür!



Gruppenbild